№ 5581. Freitag, 30. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant Grafen v. Lehndorff, den K. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen. Der K. Eisenbahn-Maschinenmeister Finckbein zu Saarbrücken ist zum K. Ober-Maschinenmeister und der Werkmeister Fischer daselbst zum K. Eisenbahnmaschinenmeister ernannt, dem Maler Adolph Schmitz in Düsseldorf das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Prag, 29. Juli. Der Landtag ist zum 20. September einberufen; die Czechen werden wiederum nicht auf demselben erscheinen. — Der berühmte Physiolog, Professor Purkyne, ist gestern Mittags gestorben. (N. T.)

Dresden, 29. Juli. Gestern Abend starb hier der Geheimrath Dr. Karl Gustav Carus, Präsident der kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie. (W. T.)

Petersburg, 29. Juli. Die Reichsbank eröffnet am 21. August eine Subscription auf fünfprocentige Bankbillets im Nominalcapital von 15 Millionen Rubel. Der Subscriptionspreis beträgt 83. Die gleiche Summe wird in Papiergeld behufs Verminderung des Notenumlaufs vernichtet. Die Subscription dauert drei Tage, den 21., 23. und 24. August. (W. T.)

Der Journalistentag in Wien.

Der Journalistentag in Wien ist der erste glänzende Erfolg, den die Vertreter der deutschen Presse seit ihrer Vereinigung zu gemeinsamen Zwecken errungen haben und in so fern nicht ohne Bedeutung. In Wien versteht man es, den Leitern der öffentlichen Meinung zu huldigen, weil man ihrer bedarf. Wo ein neuer Zustand begründet werden soll, wie in Oesterreich, und wo widerhaarige, ja selbst direct feindliche Elemente im Innern zu überwinden sind, um die Begründung eines neuen Rechtszustandes überhaupt nur zu ermöglichen, muß die Regierung auch das Bedürfniß fühlen, sich mit der Presse zu befreunden, weil diese ihr bestes Werkzeug zur Durchführung ihrer Absichten bildet. Wenn in dem gesammten Kaiserstaat die Hauptorgane der Presse täglich in vielen hunderttausend Blättern dieselben Ansichten aussprechen und vertheidigen, so muß dies wohl von Wirkung sein. Der Bedeutung dieser Wirksamkeit sind sich die Vertreter der Presse in Wien, Pest und anderen großen Städten auch wohl bewußt geworden, sie fühlen und wissen, daß sie eine Macht im Lande bilden; es ist aber daraus auch zugleich die klägliche Erscheinung erwachsen, daß die Journalisten ihre Wirksamkeit an die Regierung verkaufen oder zeitweise vermiethen, um in ähnlicher Weise wie in Paris recht rasch zu Vermögen und äußeren Ehren zu gelangen. Wir haben in den letzten Jahren gesehen, daß sich die größten Organe Wiens zu den schnödesten Diensten für den Grafen Beust hergaben, wenn es diesem darum zu thun war, seiner alten Feindschaft gegen Preußen Worte zu geben. Es war daher ein sehr gutmüthiger Idealismus, daß sich trotzdem der Journalistentag im vorigen Jahre dafür entschied, seine nächste Sitzung in Wien abzuhalten. Da man damit aber die Klugheit verband, auf die innern Verhältnisse der Presse nicht einzugehen, sondern sich auf die Erweiterung der Rechte nach außen zu beschränken, so konnte man diese auch in Wien verhandeln, und die zahlreiche, lebhafte Theilnahme der dortigen Journalisten hat der Sache unstreitig genützt. Es gewährt einen guten Contrast gegen die kalte, nüchterne Abwendung von der Presse, welche die Regierung in Berlin im vorigen Jahre zur Schau trug, daß sich der Minister des Innern Dr. Giskra, die größte Capacität des Wiener Cabinets, nebst dem Finanzminister Becke, dem Kriegsminister Kuhn, dem Statthaltereileiter Weber, dem Sectionschef Dr. Banhaus an dem Festmahle betheiligte, welches der Gemeinderath der Kaiserstadt den Theilnehmern des Journalistentages gab.

Daß trotzdem die Hauptvertreter der norddeutschen Tagespresse fehlten, bildet freilich auch wieder einen Contrast zu dieser prunkvollen Huldigung, doch darüber wollen wir hinwegsehen, da ja solche Journalisten vorhanden waren, welche die Sache der Presse im Allgemeinen auf würdige Weise zu vertreten vermochten. Giskra's Rede bei dem Festmahl war das Hauptereigniß des Journalistentages. Seine Aeußerung, daß er als Mitglied einer parlamentarischen Regierung der Presse als geistiger Genosse nahe steht, und daß die parlamentarische Regierung ihre Kraft und ihren Halt nur in der öffentlichen Meinung hat, die sie nicht nur in der Mehrheit der Kammer, sondern auch in der Presse achten muß, ist eine für Deutschland wichtige Erklärung. Giskra erhebt sich durch dieses Auftreten hoch über alle deutschen Minister, selbst über den Grafen Bismarck, welcher bis dahin weder der Opposition in der Volksvertretung noch in der Presse die wahre Anerkennung gezollt hat, ja der in seiner Ueberhebung über die letztere sogar noch im vorigen Jahre so weit ging, daß er im preußischen Landtage sagte, er lese gar keine Zeitungen. Giskra trat als Repräsentant der staatsmännischen Bildung auf, als er sagte: die Männer der Presse haben eine gewaltige Waffe in der Hand, denn sie können stündlich Einfluß auf die öffentliche Meinung üben und Erfolge bereiten oder durch das Ausstreuen der Saat des Mißtrauens vereiteln. Deshalb, fuhr er fort, ist ihre Verantwortlichkeit aber auch größer, als die der Minister, denn sie hat ihre Grenze nur in ihrem Gewissen, und um so höher ist ihre Pflicht, nur für das Gute zu wirken. Ein einstimmiges Bravo folgte dieser Aeußerung des Ministers. Er hätte darauf aber noch hinzufügen müssen: Diese wichtige Stellung der Presse erfordert die volle Freiheit ihrer Vertreter. Sie dürfen nicht durch Einschränkungen des Staates in der Form unverständiger Preßgesetze und der drückenden Abgaben für die Herausgabe ihrer Organe gebunden sein; und sie dürfen nur den Grundsätzen folgen, welche das freie Denken ihnen auferlegt. Die Journalisten müssen durchgebildete Philosophen, Rechtskundige, Volkswirthe und Geschichtsschreiber sein, die sich die besseren Dichter und Schriftsteller ihres Volkes zu Hilfsgenossen zu wählen haben. Die Frivolität, welche aus dem Mangel an tieferer Bildung unter den Journalisten erwächst, ist ihr schlimmster Feind, und sie ist es auch, welche der deutschen Presse die Achtung der Gebildeten entzieht, die sie haben müssen, um recht zu wirken.

Statt dieses Blickes auf die innere und äußere Freiheit der Presse, deren Forderung die Wiener Journalisten freilich nicht mit einstimmigem Bravo hätten begleiten können, begnügte sich Giskra mit dem Wunsche, daß die mächtige Waffe niemals rosten, und daß sie der reine Ausdruck der geläuterten öffentlichen Meinung sein möge. Diese bezeichnete Giskra noch einmal als die Quelle der redlichen parlamentarischen Regierung, bei der sich die Oesterreichs die Kraft holen muß, um auf ihrem dornenvollen, mühseligen Wege fortschreiten zu können. Dieser Aeußerung wurde abermals stürmischer Beifall zu Theil. Auch wir würden gern darin eingestimmt haben. Mag es sich nun zeigen, wie weit sich Giskras Ansicht von der Bedeutung der Tagespresse in der Regierung des Kaiserstaates bewahren kann! Durch die Errichtung von Schwurgerichten für Preßvergehen ist ein wichtiger Schritt für die innere Befreiung der Presse geschehen, es besteht aber noch ein Inseratenstempel in Oesterreich, welcher jedes einzelne Zeitungsblatt einer schweren Steuer unterwirft und die Verbreitung der besseren Presse unter den unteren Volksschichten wesentlich hemmt, also die Läuterung der öffentlichen Meinung verhindert, welche Giskra als Grundlage der parlamentarischen Regierung bezeichnete.

Der Journalistentag forderte deshalb mit Recht die Beseitigung der Inseratensteuer, des Stempels und der Postprovision, kurz aller Abgaben, welche die Presse belasten. Es ist von ihr nur die Steuer zu verlangen, welche jeder Industriezweig zu entrichten hat. Es ist die widerspruchvollste Besteuerung, daß der Zeitungsbesitzer bei uns als Drucker, Verleger und Inseratenhändler besteuert wird und außerdem noch Einkommensteuer zu bezahlen hat. Er wird wie eine Citrone behandelt, die man bis auf den letzten Tropfen Saft auspreßt. Nachdem man ihm den Markt beschränkt hat, besteuert man ihn ohne alle Rücksicht auf die Kosten seines Gewerbes und den Werth seines Productes, und setzt ihn dabei noch den schwersten Strafen für den Mißbrauch des freien Wortes aus.

Das ist die Lage der deutschen Presse im 19. Jahrhundert. Daß ihre Vertreter dagegen gemeinsam ankämpfen, ist natürliche Nothwehr und aus diesem Grunde müssen wir auch dem Journalistentage immer größere Erfolge wünschen. Sie können nicht ausbleiben, wenn die Volksvertreter sich dazu mit den Vertretern der Presse vereinigen, und dies wird hoffentlich von jetzt ab geschehen, da sie ein Mann wie Giskra dazu gespornt hat.

Nach dem Antrage des Redacteurs der „Breslauer Ztg.", Dr. Stein, hat der Journalistentag die Errichtung von Schwurgerichten für Preßvergehen in ganz Deutschland gefordert; das ist das nächste Recht, das von den Landtagen erstritten werden sollte. Mit der Reform unseres Finanzwesens muß ferner auch die Zeitungssteuer fallen, und es wäre die Schuld unserer Volksvertretung, wenn diese vor der Volksbildung nicht zu verantwortende Steuer nicht endlich beseitigt würde.

⸗ **Berlin**, 29. Juli. Es ist ganz anerkennenswerth, daß die „Volksztg." in Betracht der Civilehe zwar ganz entschieden für die obligatorischen Formen derselben sich ausspricht, jedoch jede Härte den berechtigten Gefühlen des Volkes, auch wohl den Vorurtheilen zahlreicher Klassen gegenüber vermieden wissen will. Indeß sind ihre Vorschläge, abgesehen von andern Unzuträglichkeiten, viel zu complicirt, als daß ein practischer Gesetzgeber sie acceptiren würde. Viel annehmbarer dagegen ist ein anderer Vorschlag, den die Majorität des Abgeordnetenhauses wohl annehmen dürfte. Es ist fol-

---

⸗ Noch ein Capitel über die Volkstrachten.

Meine neulichen Mittheilungen über Volkstrachten erfahren in Ihrer Zeitung eine ziemlich abfertigende Entgegnung. Gestatten Sie mir noch einmal so kurz wie möglich auf das Ihren Lesern kaum genügend interessante Thema zurückzukommen. Zunächst muß ich mich bescheidentlich dagegen verwahren, daß meine Ausführung „neu und frappant" sein sollte; neu mögen sie dem zurechtweisenden Einsender der Entgegnung sein, der eine „kühne Hypothese" nennt, was schon längst die Wissenschaft festgestellt hat, eine Wissenschaft, welche der Herr Einsender mindestens ebenso „schlecht zu kennen" scheint, als ich seiner Ansicht nach die deutschen Bauern. Die Costümkunde, eine Abtheilung der Culturgeschichte, giebt über das Herstammen der sogenannten Volkstrachten, wie ich bereits in meinem Artikel zu bemerken mir erlaubte, ausführlichen und begründeten Aufschluß. In dem großen mustergiltigen Werke von Rohrbach und Kretschmer: „Trachten der Völker" (ich habe das Buch nicht zur Hand, sonst könnte ich die Seite angeben) wird ausdrücklich ausgeführt, daß die Nationaltrachten nichts Anderes sind als stehengebliebene Moden der vornehmeren Stände; ob Weiß in seiner berühmten Costümkunde auf diesen Gegenstand specieller eingeht, kann ich nicht behaupten, weil dieses Werk, das erste, welches ich zu derartigen Studien benutzte, in seinen Einzelnheiten mir nicht mehr genau genug im Gedächtniß ist.

Einer Unverständlichkeit habe ich mich allerdings anzuklagen, aber ich hoffte voraussetzen zu dürfen, daß, was ich mit „Friedrich II." und „Pompadour" bezeichnete, von dem einsichtigen Leser als die Moden betrachtet werden würde, welche von dem Heere des einen, von dem Hof der anderen sich über ganz Europa, also auch die Umgebung der Landgrafen von Hessen verbreitete. Daß die Schwälmer Frauen nicht der „nichtswürdigen Pompadour" absichtlich „nachäffen", sich also nicht aus Versailles ihre Modejournale holen würden, vor dieser Verdächtigung einer solchen Behauptung glaubte ich von vorn herein geschützt zu sein. Die Frage, woher Friedrich oder die Pompadour ihre Dichterkraft hergenommen, um solche Moden zu componiren, wäre einfach durch die zurückzugeben, woher denn gar die Bauern jene Geister, welche den Phydias und Homer übertreffen sollen, geholt, um das bizarre, unsinnige Zeug zu erfinden, das aller Natur spottet. Denn wie ein schlechter Advokat hält sich mein Gegner allein an das unverfänglichste Kleidungsstück, den Weiberrock, den allerdings, das sei ihm zugestanden, alle Welt trägt. Aber der bretterne, bis unters Kinn reichende, goldgestickte Brustlatz, die Nackenklemme von einem steifen, starren Bandschleifenfächer und gar der kunstvoll construirte Thurm auf dem Kopfe, sind diese Dinge auch durch schweren Acker oder kühle Luft zu erklären? Wo bleibt da die „Summe von Einsicht". Doch ich bekenne mich schon wieder schuldig, denn ich habe verschwiegen, daß die gewöhnlichen Leute des Schwalmthals, die wirklich arbeitenden, nicht diese Summe von Einsicht auf ihren Körper laden, sondern in einem kurzen Rock, einem Wamms und einem kleinen Käppchen (die Männer in der Blouse) einhergehen.

Auch den Phydias und Homer kann ich dem Hrn. Gegner nicht gelten lassen, darauf haben mich seine eigenen Ausführungen gebracht. Er meint, wenn ein Hofschneider so viel Dichterkraft besäße um bestimmte Trachten componiren zu können, so wäre er mehr begabt als der große Phydias und der blinde Sänger Homer", die beide nur hätten bilden und darstellen können, was sie auf Erden schon gesehen. Allen Respect dann vor der Kaiserin Eugenie und ihren Lieferanten, vor der Fürstin Metternich, vor Frau Kierschner ꝛc., denn daß diese in Trachten Putz und Schmuck darstellen, was man bisher auf Erden noch nicht gesehen, lehrt der Anblick unserer Salons und Promenaden, sagt mein Gegner ja selbst durch seinen Ausspruch von der „Unnatur der heutigen Modetrachten". Er fügt zwar bei Phydias und Homer die Bezeichnung „Schöneres" hinzu, doch die wird hineinescamotirt, denn von der „Schönheit" aller aufgeführten Trachten habe ich kein Wort gesprochen — im Gegentheil. Bleibt es also bei seinem Ausspruch, so beschämen unsere Modekünstler den Phydias und Homer.

Nun noch einige kurze Bemerkungen zur Aufrechterhaltung meiner „kühnen Hypothese." Daß die Volkstracht eine wandelbare, also eine Mode und zwar eine von außen hereingebrachte ist, beweisen meine hessischen Bauern selbst, die sich kaum einbilden werden, daß an der Ostseeküste so lebhaft über sie verhandelt wird. Der weiße Klapprock, die weißen Knöpfelgamaschen (vielleicht auch wegen des schweren tiefen Bodens?) gelten heute schon für die „alte Tracht", die neue besteht in der Blouse, der künstlich mit Stickereien herausgeputzten, aber dem Schnitt nach französischen Blouse, die also in dieses stille Thal hineingekommen, in ihm Mode geworden sein muß. Gerade weil ich die Bauern kenne behaupte ich, daß sie, freilich nach ihrer Art, sehr eitel auf äußeren Staat und prunksüchtig sind, besonders die reichen, daß sie ihrer Mode streng huldigen, wenn diese auch der unsrigen oft um Jahrhunderte nachhinkt. Eine zweite Belehrungsquelle außer den wissenschaftlichen Werken kann ich leider meinem Gegner heute nicht mehr empfehlen, weil sie bereits geschlossen ist. Es war die Pariser Weltausstellung. Dort hatte besonders Frankreich eine vollständige Uebersicht seiner Volkstrachten in den einzelnen Departements ausgestellt und dort wurde dem naivsten, ebenso wie dem von Bauernromantik verhimmelnden Beschauer klar, was auch die gesammte Presse bei ihren damaligen Besprechungen feststellte, daß diese Volkstrachten nichts weiter als ein Sammelsurium alter Moden darstellten. Geradezu vernichtend ist für jede gegnerische Meinung der Frack, der gestickt und im Schnitte der ersten Revolution am entschiedensten bei diesen Bauerntrachten vorherrschte. Welche „Summe von Einsicht" liegt nun wohl in dem Frack-Phydias, der dieses Kleidungsstück den Bauern durch Intuition offenbart hat? Wer jemals die Schweiz, besonders das Berner Oberland, bereist hat, findet eine verstümmelte, oder vielmehr dem Bedürfniß practisch adjustirte Abart des Fracks dort ganz allgemein, erst neuerdings fängt die Jaquette ihn zu verdrängen an. Hat denn Wilhelm Tell auch bereits einen Frack getragen? Mein Herr Gegner kennt gewiß Bilder oder Stiche, welche Scenen aus der höheren Gesellschaft des 15. oder 16. Jahrhunderts darstellen. Dabei könnte ihm doch aufgefallen sein, daß die Damen ziemlich genau denselben Kopfputz tragen, den wir heute noch an der zierlichen Picarde bewundern, die hohe, spitze, mit Strichen, Gold und Bändern garnirte Haube, ebenfalls eine „Summe von Einsicht." Die goldenen Helme der Salzburgerinnen, die Riegelhauben im Münchener Lande und tausend andere Toilettenstücke, die wir heute als Nationaltracht bewundern, können wir, oder wenigstens die Urbilder davon, auf alten Schildereien finden und wenn mein Gegner nur einen Blick auf die Illustrationen des Rohrbach'schen Werkes werfen wollte, so würde er meine Anführung weder für neu noch frappant halten. Daß verschiedene Truppentheile ihre Uniformen umgekehrt wieder den Volkstrachten, aber nur solche, welche aus Klima und Bedürfniß hervorgegangen sind, nicht etwa willkürlich zusammengestoppelten, entnehmen, soll ihm als eine längst bekannte Thatsache gern zugegeben werden; ebenso aber würde er uns zugeben müssen, daß die Schwälmer Schönen in ihren Toiletten nicht eine „den heutigen Modetrachten gegenüber sehr geringe Unnatur" zeigen, sondern daß dieselben die abenteuerlichst gekleidete Pariserin an Ungeschmack, Unbequemlichkeit und unnatürlichem Zwang bedeutend übertreffen. Damit genug von dem Thema.

gender: Die Rechtsgiltigkeit der Ehe ist abhängig von dem Civilacte; dieser Civilact kann unmittelbar vor der staatlichen, resp. Gemeinde-Behörde geschehen oder er kann vermittelt werden durch die Geistlichen einer mit Corporationsrechten ausgestatteten religiösen Gemeinde. Wählt das Brautpaar die Vermittelung eines solchen Geistlichen, so hat derselbe den Antrag des Brautpaares (falls er überhaupt auf denselben eingehen will) und die ihm übergebenen Documente sowie die von ihm abgegebenen Erklärungen der bürgerlichen Behörde zu übermitteln und die Trauung zu vollziehen, sobald die Behörde die Zulässigkeit der Ehe bescheinigt hat. Nach vollzogener Trauung hat er dem Brautpaar diese Bescheinigung, so wie den Trauschein zu übergeben und zugleich die Eintragung der neuen Ehe in das Civilstandsregister bei der betreffenden Behörde zu beantragen. Die Rechtsgiltigkeit der Ehe hängt in diesem Falle von der vollzogenen Trauung ab, während sie in den Fällen, in denen eine kirchliche Trauung nicht stattfindet, eintritt, sobald der Civilact unmittelbar von der bürgerlichen Behörde vollzogen ist. Freilich ist stark zu bezweifeln, daß das gegenwärtige Ministerium, sei es unter dem Präsidium des Grafen Bismarck, sei es unter dem des Hrn. v. d. Heydt, auch nur auf diese schonende Form der obligatorischen Civilehe eingehen wird. Es wird höchstens die, doch so viele Gefühle verletzende, facultative Civilehe genehmigen, wenn es nicht gar die während der „neuen Aera" von der Majorität des Herrenhauses votirte Noth-Civilehe in Vorschlag bringen wird.

✠ **Berlin**, 29. Juli. Der Baron v. Arnim, Gesandter in Rom, ist hier eingetroffen und hat mit dem Unterstaats-Secretär v. Thiele eine Besprechung gehabt. — Wie die „Kreuzztg." hört, ist über die Besetzung der Landdrostei in Aurich, nachdem Frhr. v. Ende definitiv abgelehnt hat, anderweitig beschlossen worden. — Beim Kriegsministerium wird eine besondere Commission gebildet, welche aus Mitgliedern der verschiedenen Ministerien zusammengesetzt ist und sich mit der Frage wegen Freigabe des Pulververkaufs zu beschäftigen und einen Normalpreis für Pulver zu bestimmen hat. — Nach einem Pariser Journal soll die Formalität des Reisepasses französischerseits an den Ostgrenzen für die Reisenden, welche nicht Franzosen sind, wieder hergestellt werden. Wenn diese Maßregel sich bestätigt (bemerkt der „Niederrh. Cour."), ist es wahrscheinlich, daß Preußen seinerseits wieder Pässe von den Franzosen fordern wird (natürlich auch die angrenzenden Grenzstaaten). Die natürliche Folge dieser Maßregel wäre, die Eisenbahnen wieder durch die Diligencen und Rumpelkästen zu ersetzen, damit die Gendarmen und Polizeiagenten Zeit haben, jeden Reisenden zu beschauen und seine Person mit dem Signalement des Passes zu vergleichen! — Waldecks Mandatsniederlegung hat allgemeine Theilnahme in der Volkspartei hervorgerufen und überall hört man den Wunsch aussprechen, daß der hochverehrte Mann seine Absicht vertage und wenigstens noch der nächsten Session des Landtages beiwohne. Dies wird aber, wie man von unterrichteter Seite hört, nicht möglich sein; Waldecks Augenleiden ist zu gefährlich, und wir werden uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß Waldecks parlamentarische Laufbahn zu Ende ist. Wir müssen froh sein, daß es ihm noch vergönnt ist, als Mitglied des Geh. Ober-Tribunals Gutes zu stiften. In der Fortschrittspartei wird sich nach Waldecks Rücktritt die wichtige Frage erheben, wer ihn als Leiter der Partei zu ersetzen hat. Es kommen dabei wesentlich zwei Männer in Betracht: Schulze-Delitzsch und Löwe, und wenn man sich einen von beiden als Leiter der Partei denkt, so kann man sich nicht verhehlen, daß durch sie der Opposition ihrer Fraction ein weniger schroffer Character gegeben werden wird, als er bis dahin hatte. Wollten etwa Virchow oder Franz Duncker den Anspruch erheben, Leiter der Partei zu werden, so würde diese sicher zerfallen. Nur Waldeck's tief innerlichem Streben für das Volkswohl konnte die oft sehr abstracte Opposition gegen die fortschreitende Bewegung verziehen werden, der raffinirten, ihren Zweck oft gänzlich verfehlenden kritischen Kritik Virchow's oder dem oft sehr hohlen Pathos F. Dunckers würden die Mitglieder der Fortschrittspartei sich nicht unterordnen.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Juli. [Der Waarenhandel] Frankfurts im Jahre 1868 hat, wie das hiesige „Tageblatt" vor Kurzem durch amtliche Zahlen nachgewiesen, die Ergebnisse des Jahres 1865 bereits erheblich überholt; heute constatirt dasselbe Blatt den weiteren erfreulichen Aufschwung des Geschäfts im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahres. Ungeachtet der bedeutenden Zollermäßigungen, welche mit dem 1. Juni des vorigen Jahres in Kraft traten, überstieg die hiesige Einnahme an Eingangszöllen aus der ersten Hälfte 1869 mit 407,206 Rthlr. 18 Sgr. die Einnahme des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um über 7000 Rthlr. Aber auch die Erträge aus den sonstigen hier bestehenden indirecten (Consumtions- und Productions-) Steuern lassen unzweifelhaft auf eine Steigerung des Verbrauchs und den Aufschwung der entsprechenden Gewerbe schließen. Die Bierproduction des ersten Halbjahres 1869 übersteigt die des vorjährigen gleichen Zeitraums um 19%, die Branntweinfabrikation hat eine Steigerung um nahezu 50 % erfahren und die Listen der Mahl- und Schlachtsteuer ergeben eine Verbrauchssteigerung von etwa 16 %.

* **Oesterreich.** Wien, 28. Juli. [Die Krakauer Klostergeschichte und ihre Wirkungen. Eine Prager Klostergeschichte.] Die offizielle „Wiener Ztg." bringt einen Bericht über die Krakauer Vorgänge, der das bisher bekannt Gewordene vollständig bestätigt, zugleich aber auch, daß die Untersuchung zuerst so rücksichtsvoll gegen die Nonnen geführt wurde, daß der Oberstaatsanwalt daran nachdrücklich erinnern mußte, wie keine Ausnahmen von der Strafprozeßordnung Platz greifen dürften. Das Justizministerium hat die Anordnungen des Oberstaatsanwalts gebilligt und gleichfalls ein energisches Vorgehen angeordnet. Ueber das erste Verhör der beiden verhafteten Nonnen wird Folgendes berichtet: Dasselbe währte den ganzen Tag; die Oberin Maria v. Wenzyk ist 37 Jahre alt, ihre Vorgängerin und Stellvertreterin im Amte, Therese v. Kosierkiewicz, ist eine Sechszigerin. Beide weigerten sich anfangs, sich vor dem Untersuchungsrichter zu entschleiern. Die Oberin bemerkte, „daß seit der französischen Revolution das erste Mal eine Nonne vor dem weltlichen Richter erscheine", worauf ihr der Richter erwiderte: „Wir können froh sein, daß es ohne Revolution dazu gekommen ist, und daß wir in einem Staate leben, wo der christliche Grundsatz der Gleichheit so streng durchgeführt wird." — Der Pater Lewkowicz in Czerna, der in trunkenem Muthe das Klosterverbrechen verrieth, ist in der That am Sonnabend gestorben und am Montag begraben worden. Da der Tod dieses wichtigen Zeugen so äußerst gelegen für die Angeklagten eingetreten ist, hat man eine gerichtliche Untersuchungscommission nach Czerna geschickt, die eventuell eine Ausgrabung und Section des Paters zu veranlassen hat. — Was die Barbara Ubryk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. Sie benimmt sich ganz ruhig, hat hie und da sogenannte lichte Zwischenräume, welche aber in der Regel nur ganz kurz anhalten. Es giebt Momente, wo sie schweigsam hinbrütet, plötzlich einige Worte ausstößt, die scheinbar richtig klingen, sodann aber in die frühere Apathie zurückfällt. Die Gerichtsärzte geben die Hoffnung nicht auf, sie werde die Besinnung wieder erlangen. — Ueber ihr Vorleben schreibt man der „Pr.": Geboren im J. 1817 in Wengrow (Russisch Polen) genoß sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verliebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Partie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland. Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einkleidung als Novize beiwohnten, erinnern sich noch heutzutage ihres prachtvollen Haares. Die Einkleidung geschah im Anfange der 40er Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubryk zu correspondiren begann. Die Correspondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß im Jahre 1848 aus dem Kloster der Carmeliterinnen in Krakau eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubryk identisch sind? Höchst wahrscheinlich. Man bringt folgenden von dem „Kraj" erzählten Vorgang mit dem Schicksal der Ubryk in Verbindung: „Im April 1848 zog eine Abtheilung der Nationalgarde, bestehend aus Krakauer Akademikern, Nachts zwischen 1 und 2 Uhr vor der Wesola vorbei und erblickte eine vor dem Kloster stehende Equipage. Die Neugierde, wer wohl in so später Nachtstunde trotz der strengen Klosterregel ins Kloster gekommen sei oder aus demselben sich begebe, und endlich der Verdacht, der in solchen Zeiten leicht aufkommt, führten die Jugend dahin. Zwei, welche am nächsten bis zum Wagen vordringen konnten, erblickten im Wagen zwei Männer, von denen der Eine auf seinen Knien ein Weib, in Nonnentracht gehüllt, hatte. Im Laufe der Fragen und Antworten zwischen der Patrouille und den Männern sprang das Weib aus dem Wagen heraus, aber ein vor der Klosterthür stehender Wachmann erfaßte es jenseits der Klosterpforte und wollte es trotz allen Flehens nicht freilassen. Die Bewegung und der an diesem Orte ungewohnte Lärm weckten die Nonnen aus dem Schlafe, und als das verhüllte Weib dies bemerkte, rief es: „Ich bin verloren!" und fiel in Ohnmacht. Was weiter geschah, ist nicht bekannt. Die Patrouille verhaftete die beiden im Wagen befindlichen Männer, aber auf dem Wege zur Stadt ließ sie sie in Folge ihrer inständigen Bitten wieder frei, zumal sie hier nur eine Liebesaffaire erblicken konnte." — Von 21 Mitgliedern des Wiener Gemeinderaths ist der Antrag eingebracht, eine Petition an das Ministerium zu richten, „1. daß diejenigen Klöster und religiösen Körperschaften, deren Statuten und Ordensregeln mit den staatlichen Gesetzen und Grundrechten im Widerspruch stehen, aufgehoben werden, und 2. daß die Klöster und religiösen Körperschaften, welche sich der Schul- und Krankenpflege und anderen humanitären Zwecken widmen, unter die Controle der Staatsbehörde gestellt und dem für alle übrigen Bürger geltenden Vereinsgesetze, sowie der Visitation eines landesfürstlichen Commissairs unterworfen werden." — Eine neue Klostergeschichte wird aus Prag der „N. fr. Pr." berichtet: Unlängst wurde eine Nonne im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Carolinenthal wegen Verletzung des Keuschheitsgelübdes von der Klostervorsteherin zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt und erhenkte sich im Klostergefängniß. Vor 14 Tagen hat das Begräbniß derselben stattgefunden. Nachträglich wurde jedoch die Exhumirung und Obduction der Leiche vorgenommen, bei welcher sich herausstellte, daß die Nonne sich im vierten Monate der Schwangerschaft befunden habe.

England. London, 26. Juli. [Ritualismus. Rabbinersynode. Frauen als Mediziner.] In Liverpool kam es während der Predigt eines wegen seiner ritualistischen Tendenz sehr bekannten Mr. Bennett von Zischen und „No Popery"-Rufen zu einem Handgemenge zwischen den Anhängern und Gegnern der ritualistischen Richtung, welchem erst dann ein Ende gemacht wurde, als eine starke Polizeiabtheilung in die Kirche einrückte und einen der Ruhestörer verhaftete. Vor das Polizeigericht geladen, kam dieser mit einer Strafrede des Richters und einer Geldbuße von 1 Lstr. davon. — „The Jewish Record" bringt die Mittheilung, daß eine unlängst abgehaltene Rabbinersynode die folgenden drei neuen Principien anerkannt hat: 1) Individuelle Autorität in Religionsangelegenheiten; 2) die hohe Wichtigkeit freier wissenschaftlicher Forschung; und 3) Abschaffung des Glaubensartikels über Israels Wiederherstellung. Die Synode empfiehlt ferner die Einführung der Instrumentalmusik in den Gottesdienst. — Das Universitätsgericht von Edinburg hat die Immatriculirung von Damen zum Studium der Medicin unter der Bedingung gutgeheißen, daß ihre Unterweisung in besonderen Klassen erfolge. Die Zustimmung des Senates und des Kanzlers ist erforderlich, um diesem Beschlusse Gesetzeskraft zu verleihen; doch glaubt der „Scotsman", daß dieselbe ohne weitere Schwierigkeit erfolgen werde.

— 28. Juli. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, mit 118 gegen 58 St. verworfen. (N. T.)

* **Frankreich.** Paris, 27. Juli. [Die parlamentarischen Reformen. Gerüchte. Hr. Cassagnac.] Chasseloup-Laubat hat den Entwurf zum Senatsbeschlusse dem Ministerrathe vorgelegt. Aus dem, was der „Constitutionnel" vom Inhalt desselben mittheilt, geht hervor, wie gering die neuen Befugnisse sind, welche jetzt dem gesetzgebenden Körper eingeräumt werden sollen. Aber noch klarer ergiebt sich daraus, wie unbedeutend die Rechte, welche die Kammer bis jetzt besaß. Denn diese neuen Concessionen enthalten nur Dinge, die jeder anderen parlamentarischen Versammlung als selbstverständlich zugestanden sind. Folgendes sind die neuen Parlamentsprivilegien: Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten, jedoch unter Bestätigung des Kaisers; vollständiges Interpellationsrecht (das bisher nur nach ertheilter Zustimmung der Abtheilungen ausgeübt werden konnte); das Recht, Amendements zu stellen, die bisher nicht früher discutirt werden durften, ehe der Staatsrath sie begutachtet hatte; das Recht der motivirten Tagesordnung; endlich die Wählbarkeit der Minister, Unterstaatssecretäre und Richter höherer Ordnung zu Deputirten. Von der Ministerverantwortlichkeit und dem Recht der Kammer, selbst Anträge zu stellen, ist in dem Entwurf des Senatsconsults nicht die Rede. Die Veränderungen, die betreffs der Einrichtung des Senats in Aussicht standen, sind auf eine gelegenere Zeit vertagt. Man schiebt die Dinge auf die lange Bank, so lange es eben gehen will. Nur der Art. 24, welcher die Oeffentlichkeit bei den Senatsverhandlungen ausschließt, soll geändert werden, und die Berathungen dieser hohen Körperschaft werden also in Zukunft nicht mehr hinter Schloß und Riegel stattfinden. — In Ermangelung positiver Nachrichten coursiren heute wieder einige Gerüchte, deren wir als solcher Erwähnung thun. So heißt es, der Kaiser werde am 15. August ein Manifest an die Nation erlassen und darin die Wahl der Bürgermeister durch das allgemeine Stimmrecht freigeben. Es heißt ferner, im gestrigen Ministerrathe sei eine solche Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern des Cabinets zum Vorschein gekommen, daß wir wieder vor einer Ministerkrisis ständen. Endlich soll der Prinz Napoleon die Absicht haben, sich an der Debatte im Senat, welche am 2. August beginnt, zu betheiligen. — Paul de Cassagnac ist zum Generalrath des Gers-Departements gewählt worden. Die Regierung unterstützte ihn.

Schweden. Stockholm, 28. Juli. Die Vermählung des Kronprinzen von Dänemark mit der Prinzessin Louise von Schweden ist heute vollzogen worden.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 23. Juli. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Die letzten Nummern des „Reg.-Anz." haben die allerhöchst bestätigten Concessionsprojecte für die Bahnlinien Iwanowo-Kineschma (an der Wolga) und Skopén-Riaßhsk, oder nach der Korablinschen oder einer andern Station der Rjäsan-Koslowschen Bahn, veröffentlicht. Bauliebhaber haben ihre Bedingungen beim Finanzministerium zu melden und nach erlangter Concession innerhalb drei Monaten Actiengesellschaften zu bilden, welche auf eigene Rechnung und Gefahr die betreffenden Bahnen in spätestens 6 Monaten nach Ertheilung der Concession in Bau zu nehmen und innerhalb zwei Jahren, von demselben Datum abgerechnet, dem Verkehr zu übergeben haben. Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Erfüllung aller ihrer Obliegenheiten haben die Unternehmer je 150,000 Rubel zu hinterlegen, welche ihnen allmälig je nach dem Verhältnisse der ausgeführten und noch zu leistenden Arbeiten zurückgezahlt werden. 81 Jahre nach Ablauf der zur Vollendung der Bahnen festgesetzten Termine verbleibt die Ausnutzung derselben, wenn sie nicht inzwischen käuflich von der Regierung erworben werden, den Gesellschaften, worauf der Besitz unentgeltlich in die Hände der Regierung übergeht. (Dr. J.)

— 28. Juli. Die Abreise des Kaisers nach der Krim ist um einige Tage verzögert worden, da sich der Monarch zur Besichtigung des Hafens nach Kronstadt begeben hat; dieselbe dürfte morgen oder Sonnabend erfolgen. — Das Lager bei Krasnoe-Selo ist nunmehr aufgehoben worden. Der Commandant desselben, Großfürst Nikolaus, folgt einer Einladung des Königs von Preußen und wird den Truppenmanövern bei Königsberg i. P. beiwohnen (W. T.)

Rumänien. Bukarest, 28. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Fürst Carl sich demnächst zum Besuch des Kaisers von Rußland nach der Krim begeben und sodann eine Reise nach Wien und Paris antreten. (W. T.)

Danzig, den 30. Juli.

— Von den auf der hiesigen Königl. Werft auf dem Stapel befindlichen, im Neubau begriffenen Kriegsschiffen wird der „Voss. Ztg." zufolge das Feuerschiff für den Jadehafen zuerst und zwar Mitte nächsten Monats ablaufen.

* Vor einigen Tagen brachte diese Zeitung eine Zuschrift des Hrn. Sonntag aus Weichselmünde, in welcher die Behauptung aufgestellt war, daß die mehr und mehr zunehmende Fischarmuth an dem in unserer Nähe liegenden Küstenstrich darin ihren Grund habe, daß der Baggerschlick regelmäßig und in großen Massen in dieser Gegend in die See geworfen wird. Die Masse — sagt Hr. S. — überschwemme bei eintretenden Strömungen den ganzen diesseitigen Küstenstrich und solches Terrain werde vom Seefische sorgfältig gemieden. Wir sind nicht im Stande zu beurtheilen, ob und in wie weit diese Behauptung begründet ist, aber wir möchten constatiren, daß uns in diesen Tagen auch von anderen Seiten Mittheilungen geworden sind, welche sich in demselben Sinne aussprechen. Die Sache ist wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der Behörden auf diesen Gegenstand zu lenken und Sachverständige in größerem Umfange darüber zu vernehmen. In hohem Grade erwünscht wäre es auch, wenn dieselben sich öffentlich darüber aussprächen. Die Fischerei an unserer Küste — das ist bekannt — ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen; eine große Zahl von Familien sind in ihrem Erwerbe beeinträchtigt und die Consumenten müssen ein vorzügliches und billiges Nahrungsmittel mehr und mehr entbehren. Könnte man den Grund der zunehmenden Fischarmuth an unserm Küstenstrich ermitteln und dem Uebelstande abhelfen, so würde man damit gewiß einem großen Theil der Bevölkerung eine Wohlthat erweisen.

* [Der hiesige Lehrerverein] veranstaltet unter Leitung der Herren Musikdirector Markull und Musiklehrer Mäklenburg zum 7. August c. ein Concert in der Petrikirche, dessen Reinertrag zur Vertheilung an bedürftige Lehrerwittwen bestimmt ist. Die Mitwirkung der hier wohl noch in gutem Andenken stehenden Opernsängerin, Fräulein Marschalk, jetziges Mitglied des Hoftheaters in Stuttgart, sowie anderer gediegener Kräfte, verspricht einen vorzüglichen musikalischen Genuß und wünschen wir besonders um des guten Zweckes willen diesem Concerte eine recht große Theilnahme.

* [Wohlthätigkeits-Concert.] Zum Besten der hiesigen Kleinkinderbewahranstalten veranstaltet der Frühling'sche Sängerverein nächsten Sonntag ein Concert im Schützengarten. Die Leistungen des Vereins sind bekanntlich gut und die von ihm arrangirten Concerte erfreuten sich bis jetzt stets einer regen Theilnahme; diese wird voraussichtlich auch diesmal nicht fehlen, um so weniger, als der Zweck die Unterstützung eines segensreichen Instituts ist, zu dessen Gedeihen Jeder gern ein Scherflein beisteuert.

* [Polizeiliches.] Von den Criminalpolizeibeamten wurden heute zwei 13jährige Jungen verhaftet, auf die verschiedener Diebstähle wegen längere Zeit vigilirt worden war. Dieselben sind schon sieben Mal bestraft worden. — Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich binnen spätestens 14 Tagen im Criminal-Polizei-Bureau melden.

— [Die vorläufigen Erntenachrichten] — schreibt die „Prov.-Corresp." — lauten im Allgemeinen sehr günstig. Wenn auch die großen Hoffnungen, welche die frühe Entwickelung der Saaten im Monat April erregt hatte, durch die kalte Witterung im Mai und Juni vielfach getäuscht wurden, so hat doch schon die wärmere Temperatur gegen Ende Juni Vieles wieder gut gemacht und vollends sind durch die Witterung des Juli die günstigen Hoffnungen neu belebt und theilweise schon erfüllt worden. Der Ertrag des ersten Heuschnittes und des Klees ist allerdings durch jene Witterungsverhältnisse vielfach beeinträchtigt worden, auch das Baumobst hat gelitten, — dagegen stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln im bei Weitem größten Theile der Monarchie gut, vielfach vortrefflich, — und die Ernte ist zwar theilweise ver-

zögert, aber nicht wesentlich beschädigt. Im Großen und Ganzen ist vom Roggen eine gute Mittelernte, vom Weizen eine sehr gute Mittelernte, von Hafer und Gerste eine Mittelernte zu erwarten. Die nach und nach eingehenden Nachrichten scheinen immer noch günstigere Ergebnisse zu bringen. Aus einzelnen Landestheilen wird berichtet, daß man sich seit 30 Jahren eines so guten Standes der Feldfrüchte nicht erinnere."

♂ Elbing, 29. Juli. Heute hat Oberpräsident v. Horn unsere Stadt besucht und u. A. bei der Besichtigung unseres Hafens und später unserer bedeutendsten Fabrik-Etablissements ein eingehendes Interesse für die so dringend nöthige Förderung unserer gewerblichen und Verkehrsverhältnisse kundgegeben. U. A., und ich möchte das besonders hervorheben, schien es ihm nicht zu entgehen, wie wesentlich eine den Verhältnissen unserer Provinz entsprechende industrielle Entwickelung durch den Fortbestand der zu unsern Ungunsten erdachten Eisenzölle gehemmt wird.

⊖ Schöneck, 26. Juli. [Die Roggen-Ernte] hat etwa Mitte Juli begonnen, befriedigt aber weder qualitativ noch quantitativ. Zu größeren Hoffnungen berechtigt der gute Stand des Sommergetreides, welches nicht vom Hagel beschädigt wurde. Nur die Erbsen haben sehr durch Mehlthau gelitten.

C Conitz, 28. Juli. [Prüfung. Begnadigung.] Am 24., 26. und 27. hat hier durch den Provinzial-Schulrath Dr. Goebel die Prüfung der Abiturienten des hiesigen katholischen Gymnasiums stattgefunden. Von 14 Abiturienten erhielten 11 das Zeugniß der Reife. Zwei davon sind vom mündlichen Examen dispensirt worden. — Der in der Schwurgerichts-Sitzung vom 12. März d. J. hier wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilte Arbeiter Ignatz Molski aus Orlick ist vom Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Bromberg, 29. Juli. [Begnadigung.] Der vom hiesigen Schwurgerichtshofe in der Sitzung vom 16. Jan. d. J. wegen Ermordung des Altsitzers Simon Golombiewski aus Neu-Glinke zum Tode verurtheilte frühere Schulze Michalowski aus Neu-Glinke ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Vermischtes.

Berlin. Wie der „Zuk." mitgetheilt wird, ist es dem Dr. Preuß sauberen Andenkens gelungen, in St. Louis im Einverständniß mit seinen Gesinnungsgenossen an einem der ersten Colleges als Lehrer eine einträgliche und einflußreiche Stellung zu erhalten. Durch seine Verbindung mit den Muckern konnte er bis jetzt allen Versuchen, ihn unschädlich zu machen, trotzen.

Nordhausen, 26. Juli. [Ein Raubmordversuch.] Am Abende des 24. Juli kehrte, wie die „Magd. Ztg." berichtet, in der Schenke zu Günzerode im Nordhäuser Kreise ein Reisender in noch ziemlich jugendlichem Alter und anständig gekleidet ein. Kurz nach ihm folgten zwei ältere Männer, welche mit den Worten, daß sie Geld bei sich führten, um ein besonderes Zimmer baten. Gegen 10 Uhr ersuchte der Wirth, der bis dahin mit dem Reisenden allein geblieben war und sich nun hinlegen wollte, diesen, ein Gleiches zu thun. Derselbe erklärte aber, er wolle sich nicht hinlegen, er würde bald weggehen, da er bei der großen Hitze lieber in der Nacht marschire. Der Wirth begab sich dann mit seiner Frau in sein Schlafzimmer. Die letztere hatte im Gastzimmer noch etwas vergessen und kehrte deshalb mit einem Lichte in der Hand kurze Zeit nachher dahin zurück. Kurz nach ihrem Eintritte drückte der Reisende ein Pistol auf sie ab, aber das Zündhütchen versagte; sie holte nun schleunigst ihren Mann herbei. Auch auf diesen drückte der Reisende das Pistol ab und traf ihm tödtlich in die rechte Seite. Während die Frau des Ermordeten nun nach dem Zimmer der beiden andern Reisenden eilte, um sie zu Hilfe zu rufen, war der Mörder durch die Hausthür, in welcher sich inwendig der Schlüssel befand, entflohen. Seitens der Staatsanwaltschaft sind alle Schritte zu seiner Festnehmung getroffen.

Wien. [Ein bestrafter Velocipedist.] Am Donnerstag wurde in Wien in einer wegen Vergehen gegen die körperliche Sicherheit durchgeführten Verhandlung Graf Stachwitz vom Bezirksgericht zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt, weil er mit seinem Velociped auf dem Wege vom Nordbahnhof gegen Zwischenbrücken ein 70 Jahre altes Weib niedergefahren und hilflos liegen gelassen hatte. Auch ward in das Urtheil ein Schmerzensgeld von 50 fl. einbezogen. Der Herr Graf erlegte den Strafbetrag und entfernte sich sofort auf seinem Velociped, mit welchem er zur Verhandlung zum Gerichtshof gefahren war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3¼ Uhr Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli	66	66¼	3½% ostpr. Pfandb.	71 6/8	71 6/8
Roggen flau			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	54½	55¼	4% do. do.	80 3/8	80 2/8
Juli	54	55¼	Lombarden	154 4/8	155
Juli-August	53¼	53⅞	Lomb. Prior.-Ob.	248	247
Rüböl	12	12	Oestr. Nation.-Anl.	59	59
Spiritus matter			Oestr. Banknoten	81 6/8	81 4/8
Juli	16⅛	16⅛	Russ. Banknoten.	76⅞	77 2/8
Juli-August	16⅛	16⅛	Amerikaner	88 4/8	88 4/8
5% Pr. Anleihe	101 7/8	102	Ital. Rente	56 3/8	56 4/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 2/8
Staatsschuldsch.	81 1/8	81 1/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 7/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 88, Creditactien 298⅛, Staatsbahn 415¾, 1860er Loose 84⅞, Lombarden 271¾, Silberrente 59⅜, Galizier 246¾. Fest.

Wien, 29. Juli. Abend-Börse. Creditactien 312,90, Staatsbahn 432,00, 1860er Loose 104,30, 1864er Loose 122,30, Anglo-Austrian 398,00, Franco-Austrian 139,75, Galizier 255,25, Lombarden 284,70, Napoleons 9,96. Sehr fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 63,60, Bankactien 758,00, Nationalanleihe 72,80, Creditactien 311,60, London 124,80, Silbercoupons 121,75, 1860er Loose 104,00, Ducaten 5,93.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine höher, Roggen fest. Weizen pr Juli 5400 ℔ 118 Bancothaler Br., 117 Gd., pr August-Sept. 117½ Br, 117 Gd., pr Sept.-Oct. 118 Br., 117½ Gd. — Roggen pr Juli 5000 ℔ 98 Br., 96 Gd., pr August-September 89 Br. und Gd., pr Sept.-Oct. 87½ Br., 87 Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 25⅛, pr October 25⅜. Spiritus geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum fest, loco 14¼, pr Juli 14, pr August-December 14½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 29. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6⅞ bezahlt.

Amsterdam, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 201½, pr März 196½. — Wetter schwül.

London, 29. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 29¼. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 22⅞. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 44⅞. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr 1882 83. — Fest und ruhig. — Petersburger gelber Lichttalg loco 46, pr September-October 47¼.

London, 29. Juli. Bankausweis. Notenumlauf 19,547,375 (Abnahme 4,304,615), Baarvorrath 20,321,193 (Zunahme 92,083), Notenreserve 10,738,820 (Zunahme 415,005) Pfd. St. Platzdiscont 2⅜.

Liverpool, 29. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13, middling Amerikanische 12⅜, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 8⅜, New fair Domra 10⅝, Pernam 13, Smyrna 10⅝, Egyptische 13½, Domra landend 10⅝. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, aber fest.

Paris, 29. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 72,30—72,35—72,22½—72,27½. Ital. 5% Rente 55,75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 867,50. Credit-Mob.-Actien 207,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 573,75 Hausse. Lombard. Prioritäten 245,70. Tabaksobligationen 435,00. Tabaks-Actien 648,75. Türken 45,10. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 93⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. — Fest; trotz starker Realisationen.

Paris, 29. Juli. Rüböl pr Juli 98,00, pr September-December 99,25, pr Januar-April 100,00. Mehl pr Juli 58,00, pr August 58,00, pr September-December 60,00. Spiritus pr Juli 63,00. — Wetter unbeständig.

Paris, 29. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 1,196,443,747 (Zunahme 4,591,290), Portefeuille 561,490,987 (Abnahme 6,764.921), Vorschüsse auf Werthpapiere 95,136,250 (Zunahme 2,400,300), Notenumlauf 1,365,979,700 (Zunahme 1,210,600), Guthaben des Staatsschatzes 205,261,925 (Zunahme 13,821,624), laufende Rechnungen der Privaten 308,211,320 (Zunahme 9,482,565) Frs.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr August 50, pr Dezember 53½. Leblos.

Newyork, 28. Juli. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35⅞ (höchster Cours 36¾, niedrigster 35⅜), Wechselcours a. London i. Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 123⅞, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 122½, 1865er Bonds 121⅛, 10/40er Bonds 111⅞, Illinois 141¾, Eriebahn 29¼, Baumwolle, Middling Upland 34, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1.12, Mehl (extra state) 6.70—7.30. Gold gewichen in Folge von Spekulationsverkäufen seitens der Baissiers. (N. T.)

Philadelphia, 28. Juli. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juli.

Weizen pr 5100 ℔ loco, flau.

fein glasig und weiß	fl.	555—580 Br.	fl. 500—540 bez.
hochbunt	„	550—560 „	
hellbunt	„	535—545 „	
bunt	„	520—530 „	
roth	„	500—520 „	
ordinair	„	490—500 „	

Roggen pr 4910 ℔ loco, unverändert, 118—126 ℔ fl. 400 bis 435 bezahlt, frischer 123/4 ℔ fl. 450 bez. Auf Lieferung in 12 Tagen 127 ℔ fl. 448 bezahlt, Termine matter, pr Sept.-Oct. 122 ℔ fl. 370 bezahlt und Br., 365 Gd., pr Frühjahr 122 ℔ fl. 355—350 bez.

Erbsen pr 5400 ℔ loco, Futter- fl. 357 bez.

Rübsen pr 4320 ℔ matt, loco, Winter- fl. 654—672 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/1 132/3 ℔ nach Qualität von 90/92—94⅛ Sgr, hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. von 92—93⅝ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. von 87—90/91 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. von 82½—85 Sgr, Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3 ℔ bezahlt 74—75—75⅝ Sgr.; guter alter und frischer im Detail.

Erbsen, nach Qualität von 67½—69/70 Sgr pr 90 ℔.

Gerste nicht gehandelt.

Hafer 40—41 Sgr. pr 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Rübsen nach Qualität 102½/105—107½/110 Sgr, sehr schöner polnischer 112 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: bewölkt und warm. Wind: W. Unser Weizenmarkt war heute geschäftslos; 35 Last sind mühsam verkauft. Roth 130/1 ℔ fl. 517½, bunt 131 ℔ fl. 530, 540, hellbunt 130 ℔ fl. 550 pr 5100 ℔. Roggen matt; alt 118 ℔ fl. 400, 125, 126 ℔ fl. 435, 438; frisch 123/4 ℔ fl. 450, 127 ℔ schwimmend fl. 448 pr 4910 ℔. Umsatz 30 Last. Auf Lieferung pr Frühjahr 122 ℔ zu fl. 355, 350 pr 4910 ℔ gehandelt. Weiße Erbsen fl. 397 pr 5400 ℔. Rübsen flau und billiger nach Qualität 100—110, 110⅝ Sgr., extra schönes polnisches 112 Sgr. pr 72 ℔ bezahlt. Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 29. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 92/98 Sgr. Br., bunter pr 85 ℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 88 bis 94 Sgr. Br. — Roggen loco flau, nur Juli-Termine höher, pr 80 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 131 ℔ 68 Sgr. bez., pr Juli pr 80 ℔ Zollg. 75 Sgr Br., 74 Sgr Gd., pr Juli-August pr 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr Br., 62½ Sgr. Gd., 63 Sgr bez., pr September-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 59 Sgr Br., 58 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80 ℔ Zollg. 56 Sgr Br., 54½ Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 56 Sgr Br., 54½ Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr 70 ℔ Zollgew. 52 bis 56 Sgr Br. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 34/40 Sgr Br., pr Sept.-Oct. pr 50 ℔ Zollg. 32½ Sgr Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 66/72 Sgr. Br., graue pr 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr 72 ℔ Zollg. 100/113 Sgr Br., 105/106/107 bis 108/109/110/111/112/100 Sgr bez., pr Juli-August pr 72 ℔ Zollg. 113 Sgr Br., 111 Sgr Gd., 112 Sgr. bez. — Kleesaat rothe pr Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12 Rt. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 17⅝ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., pr Aug. ohne Faß 17 1/12 Rt. Br., pr Septbr. ohne Faß 17 1/12 Rt. Br., pr Novbr. bis ult. April ohne Faß 15½ Rt. Br.

Stettin, 29. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2125 ℔ loco gelber inländ. 69—72½ Rt., feiner 73—74 Rt., bunter Poln. 69—72 Rt., weißer 73—75 Rt., Ungarischer 58—65 Rt., feiner 66—67 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Juli und Juli-August 73—73½ Rt. bez., August u. August-Sept. 74 Rt. Br., 73½ Rt. Gd., pr Sept.-Octbr. 71¾, 72½ Rt. bez., 72¼ Rt. Gd. u. Br., Frühj. 70 Rt. bez. — Roggen flau und niedriger, loco schwer verkäuflich, pr 2000 ℔ loco 56—58 Rt. bez., Ungarischer 48—53 Rt., pr Juli 58¼, 57, 57½ Rt. bez., Juli-Aug. 53⅜, ½ bez., Br. u. Gd., Septbr.-October 52¼, 52 Rt. bez., Br. u. Gd., Octbr.-November 50½ Rt. nom., Novbr.-Decbr. 48¾ Rt. bez., Frühjahr 49, 48¾ Rt. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Geschäft. — Mais pr 100 ℔ loco 59½ Sgr. bez. — Winterrübsen, pr 1800 ℔ loco 87—97 Rt., Septbr.-Octbr. 97½ Rt. bez. — Winterrapps pr 1800 ℔ loco 86—98 Rt. — Rüböl etwas fester, loco 11 11/12 Rt. Br., Juli-August u. August-Septbr. 11⅞ Rt. bez., 11¾ Rt. Br., Sept.-Octbr. 11 17/24 Rt. bez., 11⅞ Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., April-Mai 12 Rt. Br. u. Gd. — Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 16⅞, 11/12 Rt. bez., Juli-August und August-Septbr. 16⅓, ⅜ Rt. bez u. Gd., Sept.-Octbr. 16⅛, 5/24 Rt. bez., 16¼ Rt. Br., Octbr.-Novbr. 15½ Rt. Gd., Frühjahr 15⅝ Rt. Br., 15½ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 73¼ Rt., Roggen 57½ Rt., Rüböl 11⅞ Rt., Spiritus 16⅛ Rt. — Petroleum loco 7⅛ Rt. bez. — Corfu-Baumöl, auf Lieferung 17 Rt. tr. bez. u. Gd., Malaga loco 16⅞—11/12 Rt. bez.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco pr 2100 ℔ 65—77 Rt. nach Qual., pr 2000 ℔ pr Juli, Juli-August u. August-Sept. 65½—66¼ Rt. bz., Septbr.-Octbr. 66½—67½—¼ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 55—56½ Rt. bz., pr Juli 55½—54¾—55¼ Rt. bz., Juli-August 53⅜—54 Rt. bz., September-Oct. 52½—53—52⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 31⅓—37 Rt. nach Qual., 31½—36½ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—67 Rt. nach Qual., Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Rüböl loco pr 100 ℔ o. F. 12 1/12 Rt. — Leinöl loco 12 Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅞—13/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅛—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅝ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juli 3 Rt. 27½ Sgr bz. u. B., Juli-August 3 Rt. 24 Sgr B., August-Septbr. 3 Rt. 22 Sgr B., Sept.-October 3 Rt. 20 Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅛ Rt. B., pr Juli 7¼ Rt. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Juli 1869. Wind: OSO.

Angekommen: Forster, Isabella Anderson, Wemyß; Nilson, Helen, Hartlepool; Schultz, Vertrauen, Burntisland; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Brandhoff, Courier, Hartlepool; Findlay, Allan, Grimsby; Rasch, Johanna, London; Berg, Johanna, Leer; sämmtlich mit Holz. — Ludwigsen, Trafic, Spalding, Oelkuchen.

Den 30. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Forgesen, Elise, Königsberg, Ballast. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Olsen, Bassa.

Auf der Rhede: Amundsen, August, Haugesund, Heringe.

Gesegelt: Robertson, Tay, Spalding, Oelkuchen. — Jacobsen, Haabets Anker, Newcastle; Lovie, Baroneß Strathspy, Hartlepool; beide mit Getreide. — Woltmann, Adonis, Bremen; Zielke, Nestor, Rotterdam; beide mit Holz.

Ankommend: 1 Schoner.

Thorn, 29. Juli 1869. Wasserstand + 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: S. — Wetter: sehr heiß.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: G. Meyer, Schilka, Harz, Rohkupfer, und Seegras.

Stromab:

Ch. Wegner, Jaffé jun., Durinowo, Magdeburg, 6 Kähne, 195½ Last Faßh.

J. Lomas, Baumgold, Lysybyk, Schulitz, 6 Traften, 3000 St. w. H, 20,800 St. Eisenbahnschw.

Noak, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 3000 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	338,17	20,3	OSO., leicht, hell u. wolkig, Nachts Reg.
30	8	338,49	17,8	Nördlich, flau, hell und wolkig.
	12	338,87	21,4	Oestlich, do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	33⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	139 bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183½ G
Berlin-Hamburg	9½	4	160 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	195¼ G
Berlin-Stettin	8⅛	4	129⅛ bz
Böhm. Westbahn	6	5	93½-⅜ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	114 bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	90 G
Cöln-Minden	8 1/12	4	120 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111½ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	108 bz
do. do.	7	5	109 bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	161 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	154¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	202½ G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅝ bz
Mecklenburger	2⅞	4	72¾ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93 G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	188¼ bz
do. Litt. B.	15	3½	168 G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	238-39-37½-38 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅓	4	116 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	99 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ et bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	155-54½-55 bz
Thüringer	9	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ B
Kursk-Kiew	5	81½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161½ bz
Berliner Handels-Ges.	10	4	130¾ B j. 124 B
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	133 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¾ bz
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅝	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	128-27½-¾-½ bz
Posen	6 1/10	4	101¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138⅛ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz
do. do.	4½	92¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	82½ bz
Berliner Anleihe	4½	90 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71¾ bz u G
do. „	4	81⅛ bz
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	83 B
Posensche „	4	83⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78¼ G
Westpreuß. „	3½	71¼ bz
do. „	4	80¼ bz
do. neue „	4½	86¼ B
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	86⅛ B
do. II. Serie	5	96⅝ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86¾ bz u G

Pommer. Rentenbr.	4	87⅛ bz
Posensche „	4	85⅞ bz
Preußische „	4	86 bz
Schlesische „	4	88⅝ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	— —
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11—12 B
Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	59 G
do. 1854r Loose	4	75½ B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	84¾-85-84⅞ bz
do. 1864r Loose	—	67 B
Rumänier	8	92½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ bz
do. do. 1862	5	86 G
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	54¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	134½ bz
do. do. 1866r	5	134 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	83½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	73 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	59½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ B
Amerik. rückz. 1882	6	88⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 29. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	4	151 bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	81 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 B
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Petersburg 3 Woch.	4½	85⅛ bz
do. 3 Mon.	4½	85 bz
Warschau 8 Tage	6	76⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¾ G
Oesterr. W. 81¼ bz	Svs. 6.24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.9½ B
Russ. do. 77½ bz	Gld ℔ 467½ bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29.25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (4824)

Altschottländer Synagoge.

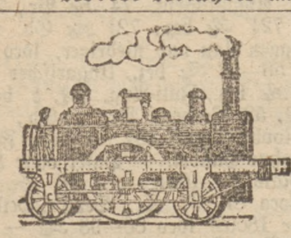
Morgen, Nachmittags 3½ Uhr, Sabbath-Gottesdienst für die israelische Jugend.

Meine liebe Frau ist von einem Knaben glücklich entbunden.
Kurstein, den 29. Juli 1869.
(4830) **C. Herrmann.**

Emma Eisenstädt.
Benno Flatow,
Verlobte.
Stuhm, den 27. Juli 1869.

Am 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr 10 Min., ist meine liebe Frau **Ida, geb. Raykowski,** nach fünfwöchentlichem Krankenlager verstorben.
Loebau W.-Pr. (4825)
Robert Pauly.

Gestern Abend 9¾ Uhr starb nach kurzem Leiden unser geliebter **Paul** im Alter von zehn Monaten. (4835)
Danzig, den 30. Juli 1869.
Robert Reinhold und Frau.



Bekanntmachung.

Für Rechnung der Königlichen Direction der Ostbahn sind alsbald erforderlich:
412 Schtrth. Sprengsteine.
Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift versehen:
„Submission auf Baumaterialien zu den Bauten auf Bahnhof Danzig hohe Thor"
bis zum Submissionstermin
den 6. August,
Vormittags 11 Uhr,
bei der Königlichen 5. Eisenbahn-Betriebs-Inspection hierselbst einzureichen, allda dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.
Die Lieferbedingungen liegen auf dem Bahnhofe Danzig hohe Thor und in dem vorhin genannten Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.
Dirschau, den 21. Juli 1869.
Der Betriebs-Inspector.
Rock. (4822)



Zum Domniksmarkt

fahren die **Elbinger Dampfboote „Julius Born"** und **„Vorwärts"** von **Montag,** den 2. bis **Sonnabend,** den 7. August cr., täglich, mit Ausnahme von Donnerstag, den 5. August c., von Elbing 6 Uhr, von Danzig ½7 Uhr Morgens am brausenden Wasser. (4849)

R. Hanff.

Speck-Flundern,
Spick- und Stremel-Aale,
täglich frisch geräuchert, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.
NB. Bestellungen von außerhalb werden erbeten und prompt ausgeführt. (4807)

Durch neue Zusendungen ist unser Lager
Stahl- und Eisen-Waaren,
sowie **Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Terzerole, Jagdgeräthschaften** wieder auf das reichhaltigste assortirt, und wir empfehlen dasselbe in einer reellen Waare zu den billigst gestellten Preisen.
J. G. Hallmann Ww. & Sohn.

Leinene Beinkleiderstoffe
empfiehlt in großer Auswahl
E. A. Kleefeld jun.
(4817)

Hiermit wird auf den Mittwoch, den 4. August, stattfindenden gerichtlichen Verkaufstermin der neu erbauten, gut gelegenen, bei einigem Betriebs-Capital sich best rentirenden **B. Rolling**'schen Papierfabrik aufmerksam gemacht. (4827)

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 1. August cr., Nachmittags 5 Uhr,
findet im
Friedrich-Wilhelm-Schützengarten
ein großes
Vocal- u. Instrumental-Concert
des **„Sängervereins"**
unter Mitwirkung mehrerer anderer Herren Sänger statt, bestehend in **Männerchören, Solo- und Doppel-Quartetten, Tenorsoli mit Chor und Orchestermusik.**
Der Ertrag des Concerts ist für die hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten bestimmt.
Entree 5 Sgr., auch sind Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Weber** und **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani** und bei Herrn **Streller** im Schützenhause zu haben.
(4850) **Abends brillante Illumination.**
H. Boritzki. Frühling. Grauert. W. Gromsch. Petzold. Schwarz. Unger.

Großer Ausverkauf.

Sämmtliche Sommerbuckskins, Paletots und Tuche werden von heute ab diesjährige zum Kostenpreise, vorjährige unter dem Kostenpreise verkauft. Boi, Flanelle in allen Farben, Pferdedecken werden gleichfalls wegen Aufgabe dieses Artikels zum Kostenpreise verkauft.
J. G. Möller,
(4839) **Heilige-Geistgasse No. 141.**

Eine große Sendung Wiener und Prager
Herren-, Damen- und Kinderstiefel mit und ohne Doppelsohlen
erhielt und empfiehlt die Schuh- und Stiefel-Niederlage bei
(4834) **L. Auerbach, Glockenthor 142.**

Die Schuh-Waaren-Fabrik
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

empfiehlt das größte sortirte Lager aller Sorten Herren- und Damen-, sowie Kinderschuhe und empfiehlt besonders

für Herren:
Kalbleder-Schaftstiefel 2½ Rt., 2⅔ Rt. bis 2 Rt. 25 Sgr.
Fahllederne beste 2⅓ Rt. bis 2⅔ Rt.
Gummizug-Gamaschen 2 Rt. 15 Sgr. bis 2 Rt. 20 Sgr.
Feinste Lackstiefel 3 Rt.
„ Lackschuhe 2½ Rt. bis 2 Rt. 25 Sgr.
Feinste Kalblederschuhe 2⅓ Rt. bis 2½ Rt.
Doppelsohlige Stiefel 3 Rt. bis 3½ Rt.
Rindslederne lackirte doppelsohlig 3½ Rt. bis 4 Rt.
Leichte Sommerstiefel in feinstem Leder 2 Rt. 25 Sgr. bis 3 Rt.
Herrenzeugstiefel mit Lackbesatz 2⅚ bis 3 Rt.

für Damen:
Gamaschen ohne Absätze 1 Rt.
„ mit Absätzen 1 Rt. 5 Sgr.
Feinste ohne Absätze 1 Rt. 5 Sgr. bis 1¼ Rt.
„ mit Absätzen 1 Rt. 10 Sgr. bis 1½ Rt.
Gummizug beste 1 Rt. 12½ Sgr. bis 1 Rt. 20 Sgr.
Graue Gamaschen 1 Rt. 7½ Sgr. b. 1½ Rt.
Goldledertanzschuhe mit Absätzen u. Rosetten 1 Rt. 10 Sgr.
Weiße Atlasschuhe 1 Rt. 10 Sgr. b. 1 Rt. 17½ Sgr.
Hohe Wadenstiefel und Halbhohe „ 1 Rt. 20 Sgr. bis 2½ Rt.
in ganz neuen Mustern.
Morgenschuhe in allen Sorten 12 bis 25 Sgr.

Pariser und **Wiener Modenstiefeletten** für Herren, Damen und Kinder, in den elegantesten Sachen,
Knabenstiefel mit Schäften und Zügen 1 Rt. 10 Sgr. bis 2 Rt.
Gummischuhe, ächte Petersburger und andere Sorten.
Kinder- und Mädchenschuhe und Stiefeletten,
Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung des Längenmaßes oder Probe-Schuhes.

Russische und andere Gummischuhe.

Die Schuh-Waaren-Fabrik,
en gros & en détail,
Langgasse 77,
Max Landsberg. [8470]
Bestellungen und Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Weiße und couleurte
Schlaf- u. Badedecken
empfiehlt als äußerst preiswerth
E. A. Kleefeld jun.

A. J. Schreiber,
Hühneraugen- und Nagel-Operateur,
Gr. Wollwebergasse 17,
empfiehlt sich zur Beseitigung aller Fußleiden, auch wenn das Uebel noch so veraltet ist, bei mäßigem Honorar.
Besonders erlaube ich mir, mich den Herren Militairs zu dem bevorstehenden Manöver bestens zu empfehlen. (4840)

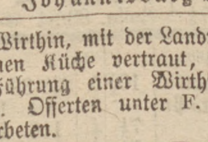
Ein höchst eleganter neuer **Mahagoni-Flügel,** 7 Octaven, vorzüglich in Ton und Spielart, ist wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe billigst Langgasse No. 35 zu verkaufen.

Von einem prompten Zinszahler werden 10,000 Thlr. zur ersten Stelle auf sein Grundstück mit Geschäft gesucht. Adr. von Selbstdarleihern werd. erbeten unter No. 4845 in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige leistungsfähige **Agenten** für Danzig und außerhalb werden für eine renommirte Lebens- ꝛc. Versicherungs-Gesellschaft zu engagiren gesucht. Näh. unter 4831 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mosaischer Confession, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft vom 1. September c. eine Stelle als Lehrling. (4826)
J. L. Eger,
Johannisburg Ost-Pr.

Eine tüchtige Wirthin, mit der Landwirthschaft und der feinen Küche vertraut, sucht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft von sogleich Stellung. Offerten unter F. S. Elbing poste restante erbeten. (4827)



Spazierfahrten des Dampfboots „Adler"
bei günstigem Wetter
Sonntag, den 1. August
Abfahrt von Danzig nach Zoppot grünes Thor 8 Uhr Morgens,
„ „ Zoppot längs der Küste 10 Uhr Morgens,
„ „ Zoppot nach Fahrwasser 12 Uhr Mittags.
„ „ Fahrwasser, Bahnhof, nach Zoppot 3 Uhr Nachmittags.
„ „ Fahrwasser, Bahnhof, nach Zoppot 5 Uhr Nachmittags.
Fahrt von Zoppot längs der Küste 6 Uhr Nachm.
Abfahrt von Zoppot nach der Stadt 8 Uhr Ab.
Passagiergeld von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr. pro Person,
von Fahrwasser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr. pro Person, (4836)
für eine Fahrt längs der Küste 5 Sgr.

Ausschuß-Porzellan
ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei
H. Ed. Axt,
(4795) Langgasse No. 58.

Ein gewandter Kellner zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Näh. unter No. 4784 in der Expedition dieser Zeitung.

Das geräumige **Ladenlocal,** Kohleng. No 1, mit 2 groß. Schaufenstern u. Gaseinricht., ist von sof. zu verm. Näh. Breitg. 10 im Laden.

Eine Comtoir-Gelegenheit ist **Hundegasse No. 49** zu vermiethen. Näheres daselbst parterre hinten. (4773)

Zum Bierlager und Bierverkauf wird ein geräumiger Keller auf der Rechtstadt gewünscht, oder eine Parterregelegenheit nebst Keller. Adressen unter No. 4846 in der Expedition dieser Zeitung.

Begräbniß-Gebühren-Angelegenheit.

In der Versammlung von Mitgliedern der **Trinitatis-Gemeinde** sind als Repräsentanten vorgeschlagen:
1) Herr Wagenfabrikant **J. Hybbeneth,**
2) Herr Zimmermeister **F. W. Unterlauf,**
3) Herr Zimmermeister **Fr. Vergien.**
Die geehrten Mitglieder der Gemeine werden ersucht,
Montag, den 2. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Sacristei der Trinitatis-Kirche recht zahlreich zu erscheinen und die vorbenannten Herren als Repräsentanten zu wählen. (4847)
J. W. Fuhrmann. Adolph Gerlach. Jul. Hybbeneth. B. A. Kownatzki. H. Krüger. J. H. Prutz. F. W. Unterlauf. Fr. Vergien.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 1. August c., Morgens 8 Uhr,
Generalversammlung
im Garten-Etablissement des Herrn **Reymann** zu Langfuhr.
Tagesordnung: Mitglieder-Aufnahme. Beschlußfassung über den Antrag eines Mitgliedes. Absendung eines Deputirten zur Ausstellung nach Hamburg, und Bewilligung der Geldmittel hierzu. — Besuch verschiedener Privat-Gärten.
Der Vorstand.

Im „Kaiser-Saal."

Morgen Sonnabend, d. 31. Juli 1869,
großes Abend-Concert und **Sommernachts-Ball.** Anfang des Concerts 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entree 2½ Sgr., von 9 Uhr ab
BALL.
Herren, die am Tanz Theil nehmen, zahlen 5 Sgr. nach. (4833)
Sonntag großes Nachmittags-Concert.
J. Witt.

Kursaal in Zoppot.

Sonnabend, den 31. Juli 1869,
Abends 7 Uhr:
Zweites Vokal- u. Instrumental-Concert,
unter Mitwirkung des Fräulein **Marie Haupt** und geschätzter Dilettanten, gegeben von dem Pianisten
Louis Haupt.
Billets, à 15 Sgr., sind im Saale des Herrn **Böttcher** zu haben. Preis an der Abendkasse 20 Sgr. (4838)
Der Concert-Flügel ist aus der Fabrik des Herrn **J. B. Wiszniewski** in Danzig.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 1. August, **achtes Abonnements-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(4852) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 31. Juli:
Große Vorstellung und Concert.
Letztes Gastspiel des Organophonen van Ricardo und Frau, Gastspiel der Gymnastiker-, Athleten- und Seiltänzer-Gesellschaft Bragazzi und Proserpi, sowie Auftreten des gesammten engagirten Künstlerpersonals.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Sonntag, den 1. August:
Große
Extravorstellung u. Concert.
Unter Anderem:
Besteigung des hohen Thurmseils
und Ausführung verschiedener gymnastischer Productionen auf demselben durch Herrn Bragazzi und dessen Schwester Demoiselle Annette.
Zum Schluß:
Brillantes Feuerwerk,
gefertigt in dem Laboratorium des berühmten Pyrotechnikers Carl Wagner zu Leipzig.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 31. Juli: **Er ist Baron.** Posse mit Gesang in 3 Akten. Vorher: **Einer muß heirathen.** Original-Lustspiel in 1 Akt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.